



# Eine Karriere vom Kinder- zum Rennwagen

Seit Kindesbeinen spielt das Automobil in Gian Bachmanns Leben eine bedeutende Rolle. Nach der Matura an der Kantonsschule in Chur absolvierte der Almenser noch eine Lehre als Automobilmechatroniker EFZ – und hat diese kürzlich sehr erfolgreich abgeschlossen. Nun verfolgt er weiterführende Studien- und Berufsetappen. von Cornelius Raeber



684 30 18

Gian Bachmann (rechts) und sein Chef, Fabio Durisch, Geschäftsführer der Albulu-Garage in Tiefencastel, bedienen ein Diagnose-Tool.



**Gian Bachmann, erfolgreicher Absolvent einer Automobilmechatronikerlehre EFZ.**

**S**chon damals, als er noch im Kinderwagen durch die Gegend geschoben wurde, habe ihm seine Mutter vorbeifahrende Automodelle und -marken aufzählen müssen, erzählt Gian Bachmann aus Almens. Gut vorstellbar, gehörten darum Worte und Abkürzungen wie Audi, Mercedes oder auch BMW zu seinem frühesten Wortschatz. Genetisch vorbestimmt war diese aufkeimende Leidenschaft für fahrbare Untersätze jedoch nicht, ist doch seine Mutter Landschaftsarchitektin und sein Vater Sozialpädagoge – Berufe, die wenig bis gar nichts mit Pferdestärken, Hubraum oder Zylinder zu tun haben.

#### Noch etwas anderes machen

Auch wenn vorerst seine Schulkarriere im Vordergrund stand, ist der in wenigen Tagen 24-Jährige ein Autofreak und Motorenfan geblieben. Das Interesse an der automobilen Technik und am Rennsport war so gross, dass er nach der Primarschule und der Gymzeit an der Kantonsschule Chur (die er im Sommer 2017 mit der Matura abschloss) die vierjährige Lehre als Automobilmechatroniker EFZ

ins Auge fasste. «Schon während des Gymnasiums habe ich gespürt, dass ich noch etwas anderes machen möchte», so der junge Berufsmann und Gelegenheits-Töfffahrer. Darum habe er schon während der Schulferien bei verschiedenen Garagen in Chur und Umgebung «geschnuppert» und so erste Einblicke ins Gewerbe erhalten.

#### Gian der «Töfflibuab»

Bevor er jedoch (s)eine Lehre als Automobilmechatroniker EFZ antreten konnte, war nach der Matura Militärdienst mit «Weitermachen» angesagt. Auch in dieser Lebensphase spielten Motoren eine nicht unwesentliche Rolle. «Ich wurde als Verkehrssoldat eingeteilt, das sind sozusagen die 'Töfflibuaba' des Militärs», witzelt Bachmann und ergänzt, dass er später als Wachtmeister in allen Sprachregionen der Schweiz unterwegs war und so einiges für sein Leben gelernt, sprich auch Führungserfahrungen gesammelt habe.

#### Wende nach erster Ernüchterung

Nach Abschluss der Militärzeit ging es dann aber los mit der angepeilten Automobilmechatroniker-Lehre.

Bald aber realisierte Bachmann, dass er anstatt in einer grossen Einmarken-Garage lieber in einem kleineren Team arbeiten würde. «Ich hatte andere Vorstellungen und wollte mehr Diversität, nicht nur Servicearbeiten und Radwechsel ausführen», sagt er zu den ersten Eindrücken seiner Lehrzeit. Die verantwortlichen Vorgesetzten der Ringgarage hatten Verständnis für seine Wünsche und gemeinsam ging man auf die Suche nach einer Lösung. Und die hiess: Albula-Garage in Tiefencastel. «Der kleine und flexible Betrieb der Familie Durisch war genau das Richtige für mich, denn ich konnte die verschiedensten Arbeiten für diverse Automarken und auch an meinem eigenen Motorrad ausführen. Dabei habe ich sehr viel gelernt», so Bachmann. Beispielsweise bei speziellen Arbeiten an

Getrieben, an Ölpumpenantrieben oder auch beim Schweißen von Karosserien, was in Grossbetrieben in der betriebs-eigenen Spenglerei erledigt werde. Aber auch die theoretische Ausbildung war für Gian anscheinend kein Problem, hat er doch seine Lehre als Jahrgangsbester mit der Note 5,6 abgeschlossen. «Die ganze Berufskunde, die überbetrieblichen Kurse und das Qualifikationsverfahren der Automobilmechatroniker wurden ja 'umgemodelt' und wir haben den Stoff digital auf unseren Laptops zur Verfügung», führt er weiter aus und ergänzt, dass zu seiner Lehrzeit auch die Ausbildungen zum Hochvolt-Spezialisten sowie die Kältemittelprüfung gehörten.

#### Akzeptiertes Teammitglied

Gelegentlich kamen ihm am neuen Ausbildungsort auch seine Fremdsprachenkenntnisse aus der Schulzeit zugute. Dann nämlich, wenn ein verzweifelter ausländischer Tourist mit einer Auto-panne auf der Strecke geblieben ist und ein fachmännischer Pannendienst mit Abtransport organisiert werden musste.

Besonders gefallen hat Gian auch, dass er als volles Teammitglied im Betrieb akzeptiert wurde und immer Ideen und Vorschläge zum Garagenbetrieb einbringen und auch beim Autoverkauf mitwirken konnte. «Meine Ausbildungszeit in der Albula-Garage war eine tolle und lehrreiche Erfahrung und ich bin meinem Chef Fabio Durisch sehr dankbar, dass er mich aufgenommen hat und immer Zeit für mich hatte», betont Gian, der nach Feierabend gerne Krafttraining macht und mit seiner Freundin das Rock'n'Roll-Tanzen praktiziert.

#### Klare Zukunftspläne

Nach dem erfolgreichen Abschluss seiner Ausbildungszeit wird der junge Autoprofi Ende August offiziell seine Lehrzeit beenden und Anfang September Ferien in Marokko verbringen. Das Kapitel Albula-Garage Tiefencastel ist für ihn aber noch nicht zu Ende. «Ich bleibe noch ein Jahr im Betrieb, möchte aber im



nächsten Jahr parallel ein Praktikum im T-2-Racing-Team Switzerland machen, um schon mal Rennatmosphäre zu schnuppern.» Denn sein Fernziel ist es, irgendwann für die Sauber Group in der Formel 1 zu arbeiten. Vorher hat Gian auf seinem zielgerichteten Karriereweg aber noch andere Pläne: «Im Herbst 2023 werde ich ein Studium als Maschinenbauingenieur an der ETH in Zürich aufnehmen», sagt der junge Mann, der weiss, was er will. Was also vor gut 20 Jahren im Kinderwagen begann, soll dereinst bei den Rennwagen weitergehen.